

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 42

Artikel: Das Publikum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Publikum.

Samstagsnachmittag-Betrachtung von S. Weltisbühler, K. K. Polizeirat in spe.

Der Stadtmagistrat ist die Krone der Schöpfung; die Andern nennt man das Publikum. Dasselbe dient zum „abbuzen“, bükken und zahlen; nötigenfalls kann man es ablassen lassen, in schweren Fällen wird es dem Quartierplanverfahren unterworfen. Es ist nur alle 3 Jahre vorübergehend intelligent, wenn es die hohe Magistratur wieder wählt.

Mit dem Publikum verkehrt man am besten durch Subalternbeamte. Wenn etwas Ungeheures passiert, so haben sie es gemacht; zudem untergräbt man sich durch zu große Verablassung des Prestige, was bei einem hohen Beamten weit wichtiger ist, als Intelligenz.

Im Gegensatz zum obersten Stadtbeamten, der selber sagt, er sei höflich, ist das Publikum sackgroß. Die Anständigen unter ihm sind zwei Nummern größer als das Baumwesen I. (Unmöglich! Der Seher.) Die einzige Tugend des Publikums ist die Geduld, worin es tatsächlich Unglaubliches leistet. Wenn es auch am Stammtisch oft und gern über die Stadtverwaltung gottlos loszieht und flucht, so ist es doch im Grunde herzensgut und erlaubt sich gegenüber ihr keine „schlechten“ Streiche.

Wenn größere Teile des Publikums ins Jäsen kommen wollen, macht man ihm je nachdem Arbeiterwohnungen am Friesenberg oder kauft ihm eine Dreikönigsbrücke.

Der glückliche Nationalrats-Kandidat.

Gestern ist ein Blatt erschienen, wo man mit dem Volk der Bienen Meinen ungeheuren Fleiß belobt.
Heute las ich eine Zeitung, die mit passender Begleitung Ueber meine traffe Faulheit tobt.
Dort verehrt und hier zerhackt zu klein, heut' behandelt grob und morgen fein;
Sollte Nationalrat nämlich sein.

Gestern kam da meinen Glauben hint' und vornen auszustauben —
Not gefährt, ein Extrablatt heraus.
Heute schreiben fromme Schwäger, daß ich sei ein Feind der Kehler,
Ein Kaplan besuche oft mein Haus.
Meine Gattin las es auch, wie's ja so der Weiber Brauch
Und verschluckte ein Gefpau.

Und ich sah im zweiten Blatte heute mich als treuer Gatte,
Als ein unerhörter Mustermann.
Jemand schrieb dann, daß ich hätte mit der Kupferschmieds Aseite
Ein kurioses Tuscheln dann und wann.
Meine Frau hat nicht gelacht, und es hätte fast gekracht,
Hätt' ich mich nicht lieb gemacht.

Gestern hieß es, ich sei flüchtig, und im Amte gar nicht tüchtig,
Wäre wohl im Kate gar zu dumm.
Heute aber gegenteilig wird geschworen hoch und heilig,
Keiner passe mehr für's Publikum.
So gerühmt und so zerstückt ist die Wahl halt nicht geklärt,
Aber meine Frau verrückt.

Die Kaninchen sind doch kluge Tiere; da können auch die Weibchen das Männlein machen. (Kommt manchmal auch bei den Menschen vor).

Die Revolution oder la terreur à Genève.

Lachenal, dem edlen Ketten, fuhr in's Wein ein großer Schreden,
Flüchtete sich rasch nach Bern, zum Besuch der hohen Herrn.
Konferierte mit dem Bund, that ihm alle Greuel kund,
Dat um Hilfe in der Not, Säbel, Flinten und auch Schrot.

Und die braven Landesväter trösteten den bangen Beter,
Alles, was sie nur erslehten, ward bewilligt von den Räten.

Die Gefahr war wirklich groß und der Zustand hoffnungslos,
Selbst der tapfere Didier wurde blaß vor Angst und Weh.

Schweizer, Deutsche und Franzosen, eilen — rennen — pfeifen — tosen
Hunde heulen — Raken schrein — Kinder laufen hintendrein!

Einem alten, dünnen Weib trat man auf den Unterleib
Und in einer Straßenbahn fand man einen falschen Jahn.

Men Gensdarm, geräuchert gar, fraß man auf mit Haut und Haar,
Einen andern, ganz zerstückelt, fand man in Papier gewickelt.

Das ist Revolution! Die Soldaten kommen schon,
Um mit ihren langen Spießen Alles mutig tot zu schießen.

Machen einen Seidensärm, wie die Polizei von Bern —
Alles fliehet voller Graus und die — Revolution ist aus...

Briefkasten der Redaktion.



Falk. Besten Dank und Gegengruß! —
Puck. Mit Dank verwendet. — Uhu. Das geht nicht so am Schnitzchen, wie Sie wohl glauben. Raum und Gänung sprechen hier mit. Je kürzer, desto besser, so kann auch der Folgende zum Worte kommen. Gruß! —
F. i. E. Bestens verwendet. — W. S. i. Z. Wird successive folgen. Gruß! — A. M. i. Z. Kurz, aber gut. Dank und wiederkommen! —
W. L. i. Z. Ja, es scheint eben, es ist der Zürcher „Wetterkanone“ gegangen, wie jener in Como. Es hat ihr in den Lauf gehagelt, daß die Rührer sich bis oben anfüllten. —
Zur übrigen haben wir sie immer nur für ein Sommerblatt gehalten, denn im Winter haagelt's doch nicht und so haben wir damit Nicht behalten. — Man kann nicht einmal behaupten, sie sei an „Altersschwäche“ gestorben, was sie i. J. 3. vom „Abelspalter“ gehofft hat. Offenheit ist die Wetterkanone sel. in der Hagelversicherung! ... Gerüchte weiter verlautet, unter der Kanone seien noch bedeutende Quantas Prehmunition zum Vorschein gekommen von jener Sorte, die dort gewöhnlich versetzt wurde. Damit wird nun wohl nicht viel anzufangen sein! —
F. C. i. H. Wenn es gleichgültig ist, wo Sie Ihren Arret stützen, so machen Sie sich's drin doch recht bequem und suchen Sie sich einen geräumigen aus! Wir raten nach Auf — areit! — Hilarius. Schön und bald wieder. Gruß! — J. F. i. A. Wir wollen sehen, was gut paßt! — A. W. i. M. Bestens verwendet. —
Brandchuz. Alles nach Wunsch, aber erst nächste Nummer. Gruß! —
A. B. i. D. So ein Brocken rärer Chas ist nicht übel. — F. P. i. Z. Dank.
Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Koproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

HERREN-CRAVATTEN vom einfachsten bis feinsten
ADOLF GRIEDER & Cie., ZÜRICH

Bad-, Fango- und Wasserheilanstalt z. Adlerburg, Zürich I

(beim Stadelhofer-Bahnhof und Stadttheater.)

Gewöhnl. und mediz. Bäder mit Zusätzen nach Wunsch.
Kohlensäure-Sool-Dampfbäder. Wasser- und Dampfdouchen.

Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nerven-Krankheiten und Frauenleiden
mit Fango di Battaglia. Elektrizität und Massage.

Hydrotherapie (Wasserheilverfahren), Diätikuren.

Offen von 7—12 Uhr und 1/2—8 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Anstalts-Aerzte: Dr. G. Custer, Cons. 10—11 Uhr.

Dr. Ernst Sommer, Spezialarzt f. Hydrotherapia u. Massage. Cons. Montag, Mittwoch u. Freitag 5—7 Uhr.

59-17

Badanstalt und Restaurant ganz neu renoviert Neumarkt 8 „Cannenberg“ Zürich I

Wannen-, Brause- und
Dampfbäder

Täglich offen bis abends 8 Uhr,
Sonntag vormittags bis 12 Uhr.
Telephon 5678. 94-26

Anerkannt gute Küche.
vorzügliches reelles Land- und
Flaschenweine.

Offenes Hurlmann-Bier.
C. Spinner-Hagenbuch.



Spielwaren
Spezialität

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

ZÜRICH

Die Parisersalze
der Compagnie industr. de Produits antiseptiques in Paris
sind das beste Schutzmittel
für Kleider, Pelz- u. Wollen-
waren, Möbel etc. gegen
Motten & Schaben
Die Parisersalze unterscheiden sich vorteilhaft vor den Naphthalin-Präparaten durch
ihren angenehmen Geruch und ihre desinfizierenden Eigenschaften.
Die Parisersalze können auch als Sachets zwischen die Wäsche gelegt werden. 65-13
Vorrätig in Flacons à Fr. 1.— und Büchsen à Fr. 2.50 in den Apotheken und im Haupt-Depôt:
Apotheke „zur Post“, Heinrich Jucker, Kreuzplatz, Zürich V